

# Paibacher Zeitung.

Nr. 113.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11. halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15. halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 17. Mai.

Insertionsgehalt: Für kleine Inserate bis zu  
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren  
Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1882.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste  
Nummer Freitag, den 19. Mai.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit  
Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Obersten und  
Commandanten des Infanterieregiments Nr. 67, Moriz  
Ettner, als Ritter des Ordens der eisernen Krone  
dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den  
Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit  
Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Obersten und  
Commandanten des Infanterieregiments Nr. 10, Julius  
Konja, den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“  
und dem Prädicate „Konnsperg“ allergnädigst zu  
verleihen geruht.

## Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf  
Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des  
in Nr. 128 der periodischen Druckschrift „Neues Wiener Tag-  
blatt“ vom 10. Mai 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift  
„Der Ringtheaterproceß — der Tod ein Traum“ in der Stelle  
von „Es wäre das möglich gewesen“ bis „in der Geschichte  
unserer Stadt“ das Vergehen nach § 300 St. G. und nach  
Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8  
von 1863, begreift, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot  
der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf  
Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des  
in Nr. 128 der Druckschrift „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“  
vom 10. Mai, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift  
„Der Ringtheaterproceß — das furchtbare Verhängnis“ in der  
Stelle vom Anfange bis „seitzubehalten wußten“ das Vergehen  
nach Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8  
von 1863, begreift, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot  
der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die  
„Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Eihalin zur  
Befreiung der Schulbaukosten 200 fl., ferner, wie  
das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Veteranenver-  
eine in Neugebäu und Ferchenhaid 80 fl., dann zur  
Anschaffung einer Fahne den Veteranenvereinen in  
Gertendorf 60 fl., in Alzjedlisch und in Fünfunden  
je 80 fl. zu spenden geruht.

## Neuilleton.

### Oesterreichisches Jahrbuch.

Geleitet und herausgegeben von Freih. v. Helfert.

Jahr um Jahr erscheint in der Reichshaupt-  
und Residenzstadt Wien eine Publication, die sich  
durch ihre eminent österreichisch-patriotische Tendenz,  
durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes,  
durch echt volksthümliche Fassung und in neuerer Zeit  
auch durch Hinzugabe volkswirtschaftlich praktischer  
Werte auszeichnet. Seit dem Tode des frühern Re-  
dacteurs Dr. Stamm ruht die Redaction in der be-  
währten Hand des als Historiker und Schriftsteller  
gleich rühmlichst bekannten österreichischen Patrioten  
Sr. Excellenz Freiherrn von Helfert, der dieses  
„Oesterreichische Jahrbuch“ für den österreichischen Volks-  
schriftenverein leitet und herausgibt.

Das schöne Motto aus Hammer-Burgstall:  
Austriacus sum, Austriaci nihil a me alienum puto  
schmückt das Titelblatt dieses sechsten Jahrganges der  
vielseitig hochinteressanten Edition.

Auch diesmal begegnen wir bei näherer Durch-  
sicht einer Fülle anziehender Artikel aus allen Sphären  
des Wissenswerthen und Amüsanten.

In erster Reihe ist es der illustre Herausgeber  
selbst — wenn er gleich mit seinem bedeutungsvollen  
Beitrag sich bescheidenlich erst auf Seite 86 einfügt  
— in erster Reihe ist es Freiherr v. Helfert selbst,  
der in einer historisch-politischen Arbeit: „Die con-  
stitutionelle Frage in Oesterreich 1848“  
auf Grund genauester und gewissenhaftester Quellen-  
studien erörtert.

## Bericht des Unterrichtsausschusses des Abgeordnetenhauses

über Petitionen, betreffend die Einführung der  
slowenischen Unterrichtssprache.

(Fortsetzung.)

Die Frage bezüglich der Einführung der slo-  
venischen Unterrichtssprache für die slowenische Schul-  
jugend wird nicht jetzt zum erstenmale der parlamen-  
tarischen Behandlung zugeführt; dieselbe ist vielmehr  
schon früher zu wiederholtenmalen in parlamentarischen  
Vertretungskörpern angeregt worden und Gegenstand  
der Verathung und Beschlußfassung gewesen.

So hat der Abgeordnete Dr. Bosnjak in der  
42. Sitzung der VIII. Session am 26. März 1874  
folgende Resolution beantragt:

„Das hohe Haus wolle die hohe Regierung auf-  
fordern, an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen  
in den innerösterreichischen Ländern, in dem Küsten-  
lande und in Triest jene Abänderungen in Betreff der  
Unterrichtssprache zu veranlassen, welche durch die  
Staatsgrundgesetze und die Billigkeit gegen die sla-  
vische Bevölkerung dieser Länder geboten sind.“

Dieser Resolutionsantrag wurde vom Abgeord-  
netenhaus angenommen.

In derselben Session beantragte der Abgeordnete  
Graf Coronini in der 43. Sitzung am 27. März 1874  
folgende Resolution:

„Die hohe Regierung wird eingeladen, hinsicht-  
lich der Unterrichtssprache an den Mittelschulen in  
Görz Verfügungen zu treffen, durch welche den Be-  
dürfnissen der Bewohner des Landes billige Rücksicht  
getragen erschiene.“ Abgeordneter Coronini fügte in  
seiner Rede hinzu: „Ich erwähne gleich, daß diese  
billige Rücksicht, die ich hier in Anspruch nehmen zu  
sollen glaube, sich auf die nichtdeutsche Bevölkerung  
des Landes bezieht.“

Die vom Abgeordneten Coronini beantragte Re-  
solution wurde dem Budgetausschusse zur Vorberathung  
zugewiesen, worauf der Budgetausschuß folgende ver-  
änderte Fassung vorschlug:

„Die hohe Regierung wird eingeladen, in Betreff  
der Zweckmäßigkeit der Einführung anderer Landes-  
sprachen an Parallelklassen in den unteren Stufen der  
Mittelschulen in Görz anstatt des bestehenden Vor-  
bereitungsjahres Erhebungen zu pflegen.“

In dieser veränderten Fassung wurde die Reso-  
lution in der 47. Sitzung der VIII. Session am 30sten  
März 1874 angenommen.

Der gelehrte Verfasser, der bekanntlich bereits  
durch eine Reihe einschlägiger fachmännischer Arbeiten  
— es seien nur die Journalistik 1848, der österrei-  
chische Barnab u. a. erwähnt — die Literatur über  
das epochale Jahr 1848 gesichtet und bereichert und  
zugleich einer pragmatischen Darstellung der Ereignisse  
von 1848 vorgearbeitet, die, nebenbei bemerkt, aus  
seiner eigenen Feder wohl am erwünschtesten wäre,  
Freiherr v. Helfert hat uns in diesem Essay eines der  
buntbewegtesten Bilder aus dem Vor- und Nachmärz  
aufgerollt. Leider gestattet es der Raum einer Zeitung  
nicht, darauf im Detail einzugehen. Doch wollen wir,  
um unsere Leser einigermaßen zu orientieren und zur  
Lectüre dieses monumentalen Beitrages anzuleiten, die  
Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen hieher setzen.  
Sie lauten: I. Vormärzliche Zustände. 1.) Die katho-  
lische Kirche; 2.) Protestantismus; 3.) Das Volk aus  
Palästina. II. Die Tage der ersten Freiheit. 1.) Prag,  
11. März; 2.) Wien, 12. — 17. März; 3.) Graz,  
15. März; 4.) In den Ländern der St. Stefans-  
krone; 5.) Galizien. III. Bischöfe, Mönche, Pfarrer.  
Berufene und unberufene Stimmen für Reformen im  
Kirchentum. 1.) Hirtenbriefe (hier findet auch der  
Hirtenbrief des Fürstbischöfs Anton W. Sömmer-  
feld von Lavant an seine „theuren Schafe“, 2. April 1848,  
Erwähnung); 2.) Der Prälat von Klosterneuburg und  
die Wiener Stadtpfarrer; 3.) Die Güter der todtten  
Hand; 4.) Die Institutionen der Kirche und die Vor-  
schläge der Aufklärer. Man ersieht aus dieser bloßen  
Aufzählung der Titel, welche reichlicher, belehrender  
und aufklärender Stoff dem Politiker und dem Histo-  
riker aus diesem Artikel des tüchtigen, unermüdbaren  
Erforschers der Zeitgeschichte entgegenwinkt.

Im Jahre 1880 beantragte der Budgetausschuß  
folgende zwei Resolutionen:

1.) „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, an  
den aus Staatsmitteln erhaltenen Mittelschulen in  
den von Slovenen bewohnten Landestheilen für die  
Schüler slowenischer Muttersprache diese Sprache nach  
Maßgabe der vorhandenen Lehrbehelfe als Unterrichts-  
sprache einzuführen.“

2.) „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, an  
den Lehrern, respective Lehrerinnen-Bildungsanstalten  
in Marburg und Paibach die slowenische Sprache als  
Unterrichtssprache einzuführen.“

Die erste dieser Resolutionen wurde vom hohen  
Abgeordnetenhaus in der 79. Sitzung der IX. Session  
am 23. April 1880 un verändert angenommen, die  
zweite wurde in der 81. Sitzung der IX. Session am  
26. April 1880 zum Beschlusse erhoben mit dem Zu-  
sammenhange des Abg. Bosnjak:

„jedoch dafür zu sorgen, daß die Beamtscan-  
didaten sich die volle Kenntniß der deutschen Sprache  
auch durch den Vortrag von Lehrgegenständen in dieser  
Sprache aneignen.“

Im Jahre 1880 richtete der Verein „Sloga“ in  
Görz an den Landtag die Bitte, die nöthigen Schritte  
behufs der Einführung der slowenischen und italia-  
nischen Sprache als Unterrichtssprache an dem Gym-  
nasium und der Realschule in Görz einzuleiten, und  
zwar in der Weise, daß an diesen beiden Mittelschulen  
Parallelabtheilungen mit slowenischer und italia-  
nischer Unterrichtssprache errichtet würden, wobei die  
deutsche Sprache in allen Klassen beider Abtheilungen  
ein obligater Lehrgegenstand wäre.

Der Landtag von Görz und Gradiska hat aus  
Anlaß dieser Petition in der Sitzung vom 30. Juni  
1880 nach längerer Debatte über Antrag des Land-  
tagsabgeordneten Tonkli beschloffen:

„La petizione dell' associazione politica „Sloga“  
de pres. 8 giugno 1880, No. 2506, concernente l'in-  
troduzione delle lingue nazionali quali lingue d'in-  
segnamento nelle scuole medie in Gorizia, viene  
ceduta alla Giunta provinciale coll' incarico di avan-  
zarla ed appoggiarla all' eccelso i. r. Ministero del  
Culto e dell' Istruzione.“

Ähnliche Beschlüsse hatte übrigens die Görzer  
Landesvertretung auch schon in früherer Zeit mehrmals  
gefaßt, und zwar in den Landtagssitzungen vom 27sten  
März 1863, vom 22. Dezember 1866, vom 6. De-  
zember 1872, vom 27. September 1878.

Bei dieser Gelegenheit ist zugleich zu bemerken,  
daß kürzlich der Landesausschuß von Görz eine in

Aus dem übrigen Inhalte dieses Jahrganges  
unseres vielbeliebten Volksbuches heben wir besonders  
hervor die Fortsetzung der hochverdientlichen Publication  
und Erklärung mittelalterlicher Grabdenkmale,  
eine Studie des in seinem Fache als Autorität ersten  
Ranges bekannten Archäologen Dr. Karl Lind, wel-  
cher Beitrag mit 36 vorzüglich ausgeführten Abbil-  
dungen von Grabdenkmälern, darunter auch dem der  
Familie Windischgrätz in Graz (aus dem 15. Jahr-  
hundert) geschmückt erscheint.

Dr. Hörnes, der wissenschaftliche Eroberer  
Bosniens, bringt einen sehr interessanten Beitrag:  
Ueber eine historische Volksage in Bosnien, der sehr  
anziehend zu lesen; der treffliche, volksthümliche Er-  
zähler Dr. F. Proskow eine historische Erzählung, die  
ein Abenteuer aus Serbien unter dem Titel „Inco-  
gnito“ farbenreich und fesselnd behandelt.

Der liebenswürdige Dichter Cajetan Cerri, der  
eine Force in Aphorismen besitzt, liefert Bausteine.  
Einen sehr wertvollen Beitrag zur Literaturgeschichte  
Oesterreichs gab Sr. Excellenz Baron v. Brenner,  
ein Jugendfreund Adalbert Stifters, indem er mehrere  
reizende Gedichte Stifters aus dem Jahre 1836 für  
das „Jahrbuch“ spendete, deren eines, z. B.: „Im  
Sommer“ betitelt, die ganze Pracht und Schönheit  
der stimmungs- und weihewollen Naturmalerei Stifters  
bietet.

Außerdem brachten Gedichte Obermayer (dar-  
unter das vorzüglich gelungene: „An der schönen  
blauen Donau“) und Domanič einen Epilog: „Auf  
Wanderung“, aus dem uns das humorvolle: „Philister“  
am meisten anspricht.

Von vielem praktischen Werte ist, wie schon an-  
gedeutet, der längere mit zahlreichen instructiven Ab-

italienischer und slovenischer Sprache abgefaßte Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat, welche in nachdrücklicher Weise die in dem oben erwähnten Landtagsbeschlusse enthaltene Bitte wiederholt. Der Landesausschuß stellt in dieser vom 12. April 1882 datierten Petition Nr. 4880, welche ebenfalls dem unterzeichneten Berichterstatter zugewiesen wurde, die Bitte, das Abgeordnetenhaus wolle der Regierung die Einführung von Parallelabtheilungen mit slovenischer und italienischer Unterrichtssprache an den Mittelschulen in Görz in warmer Weise anempfehlen.

Die slovenische Sprache hat bisher an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten in den von Slovenen bewohnten Landestheilen nur eine geringe Berücksichtigung gefunden.

I. Was die Mittelschulen betrifft, so beruht die gegenwärtig in sehr beschränktem Umfange stattfindende Verwendung der slovenischen Sprache zu Unterrichtszwecken hauptsächlich auf dem Ministerialerlaß vom 20. September 1873, Z. 8172.

Dieser Erlass normiert für das Oberghymnasium in Laibach\* neben den acht Klassen mit deutscher Unterrichtssprache für das Unterghymnasium Parallelabtheilungen mit theilweise slovenischer Unterrichtssprache. Und zwar werden in der I. b Klasse außer Geographie und Mathematik alle Gegenstände slovenisch gelehrt; in der II. b Klasse kommt noch beim Deutschen, und im zweiten Semester bei der Naturgeschichte die deutsche Unterrichtssprache in Anwendung. In der III. b Klasse werden außer der Religionslehre und der slovenischen Sprache alle Gegenstände deutsch gelehrt, und dieselbe Einrichtung gilt auch für die Parallelabtheilung der IV. Klasse. Im Oberghymnasium kommt das Slovenische als Unterrichtssprache nur bei einem einzigen Lehrgegenstande in Anwendung, nämlich bei der slovenischen Sprache selbst. Das Slovenische ist obligater Unterrichtsgegenstand in den slovenischen Parallelabtheilungen und bei den aus denselben aufsteigenden Schülern; für die Schüler, welche in die I. a Klasse eintreten, ist es bloß facultativ, auch wenn es ihre Muttersprache ist.

An dem Oberghymnasium in Rudolfswert\*\* wird in slovenischer Sprache gelehrt Religion in den vier Unterghymnasialklassen, ferner Latein in der I. und II. Unterghymnasialklasse, und endlich das Slovenische in allen Klassen. Sonst wird der gesammte Unterricht in deutscher Sprache erteilt.

An dem unvollständigen Unterghymnasium in Krainburg\*\*\*, welches gegenwärtig zweiklassig und in Erweiterung begriffen ist, besteht eine analoge Einrichtung, wie in Rudolfswert.

An dem Oberghymnasium in Görz (an welchem am Schlusse des Schuljahres 1880/81 47 deutsche, 125 italienische, 164 slovenische Schüler waren) ist der gesammte Unterricht deutsch, mit Ausnahme des Slovenischen und Italienischen, ferner mit Ausnahme des Religionsunterrichtes in der I. und II. Unterghymnasialklasse.

An dem Oberghymnasium in Cilli und Marburg und an der Oberrealschule in Laibach kommt die slo-

venische Unterrichtssprache lediglich bei dem Slovenischen, welcher Lehrgegenstand für die slovenischen Schüler obligat ist, in Anwendung.

Vergleicht man die hier dargelegten factischen Verhältnisse, wie sie gegenwärtig an den erwähnten Lehranstalten bestehen, mit der Resolution, welche im Jahre 1880 vom hohen Abgeordnetenhause beschlossen wurde, so ergibt sich sofort eine bedeutende Differenz. Ohne in dieser Hinsicht alles im einzelnen erschöpfen zu wollen, mag nur beispielsweise Folgendes bemerkt werden.

Die erwähnte Resolution ist, da sie die slovenische Unterrichtssprache nach Maßgabe der vorhandenen Lehrbehelfe eingeführt wissen will, mit aller Vorsicht abgefaßt, und es kann derselben gewiß nicht der Vorwurf eines allzu hastigen Drängens gemacht werden. Nun existiert aber z. B. ein approbiertes slovenisches Lehrbuch der Geographie (von Jesenko), und doch wird selbst an der slovenischen Parallelabtheilung in Laibach, wo die slovenische Sprache noch verhältnismäßig am günstigsten behandelt erscheint, die Geographie schon von der I. Klasse an deutsch gelehrt. Es gibt ferner ein approbiertes Lehrbuch der Botanik (Potorny, Prirodopis rastlinstva s podobami, übersetzt von Tusek, Prag, 1872); aber der Unterricht in der Botanik wird nirgends in slovenischer Sprache erteilt.

An den Gymnasien in Cilli und Marburg (an welchen Gymnasien die slovenischen Schüler beiläufig die Hälfte der Gesamtzahl bilden), wird der slovenischen Unterrichtssprache nicht einmal jene Anwendung eingeräumt, welche ihr an den Gymnasien in Krain zugestanden wird.

Am Görzer Gymnasium existieren zwar in der I. und II. Klasse zwei Parallelcurse — nämlich A. Abtheilung für Italiener und Deutsche, B. Abtheilung für Slovenen\* — aber der Unterricht ist mit Ausnahme der Religion und der betreffenden Muttersprache durchweg deutsch, obzwar es mit Rücksicht auf die bei weitem überwiegende Zahl der slovenischen und italienischen Schüler ohne Zweifel zweckmäßig wäre, dem oben erwähnten sehr gewichtigen Votum des Görzer Landtages vom 30. Juni 1880 und der ebenfalls oben erwähnten Petition des Görzer Landesausschusses Rechnung zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

\* Am Schlusse des Schuljahres 1880/81 waren in I. A 29 italienische, 12 deutsche Schüler, in I. B 30 slovenische Schüler, in II. A 26 italienische, 4 deutsche, in II. B 39 slovenische Schüler.

### Zur Lage.

Das „Fremdenblatt“ hebt mit Befriedigung hervor, daß der Zolllarif im Abgeordnetenhause rascher erledigt worden, als man ursprünglich annehmen zu dürfen glaubte. Trotz dieser beschleunigten Berathung habe aber das Abgeordnetenhaus keineswegs die Verantwortung für jenes legislative Werk zu scheuen. „Erwägt man — so heißt es weiter — wie die mannigfachen materiellen Interessen der einzelnen Länder doch ihre Ausgleichung gefunden haben und in keinem Punkte ein unlösbarer principieller Conflict einer solchen entgegengetreten ist, dann kann die Hoffnung unmöglich erlöschen, daß wir mit der Zeit auch auf anderen Gebieten zu gleichen Resultaten kommen

werden. Wenn die ökonomischen Lebensbedingungen ihrer Verschiedenartigkeit ungeachtet neben einander bestehen, wenn hinsichtlich derselben gegenseitige Concessionen möglich sind und nirgends ein unbegrenzbarer Interessengegensatz zur Geltung kommt, so kann man mit aller Zuversicht ein gleiches Ergebnis auch auf dem großen Gebiete anderweitiger Culturinteressen anstreben. Die Zusammengehörigkeit aller Länder, ihr inniger Connex und die Thatsache, daß sie mit all ihrem Schaffen auf einander angewiesen sind, wird die Hindernisse mannigfacher Art hinwegräumen, welche die Völker noch von einander trennen. Die wirtschaftliche Solidarität war überall und stets ein mächtiger politischer Factor, und die Harmonie der ökonomischen Interessen überwand siegreich Gegenstände ganz anderer Art als jene, welche die Stämme der Monarchie einander entfremden oder in verschiedene Lager treiben.“

Das „Reichenberger Abendblatt“ knüpft an die Annahme des Zolllarifes folgende Bemerkungen: „Der Producent wie der Kaufmann vermögen nun einen sicheren Calcul aufzustellen, können Investitionen vornehmen, mit einem Worte, sicher disponieren. Auch dadurch, daß — wie in Ungarn ganz richtig bemerkt wurde — der Zolllarif neben commercieller auch eminent politische Bedeutung besitzt, insofern die Frage des getrennten Zollgebietes für lange Zeit, jedenfalls über die nächste Revision des wirtschaftlichen Ausgleiches, in praxi beseitigt erscheint, somit auch nach Osten stabile Verhältnisse die Calculation ermöglichen, ist für die gesammte Geschäftswelt unendlich viel gewonnen. Daß dem so, ist wahrlich nicht zum wenigsten das Verdienst des Grafen Taaffe, welcher die politischen Phrasen und Tagesströmungen ruhig sich verlaufen ließ, dafür aber mit richtigem Erkennen seine Aufmerksamkeit dem gewandete: was dem Volke noththut und demgemäß auf wirtschaftlichem Gebiete zur That schritt.“

### Vom Insurrections-Schauplatze.

(Officiell.)

FZM. Baron Dahlen meldet unter dem 14ten d. M.: Die Truppen um Grebaf-Korjen, Planina und im Rakitnica-Thale haben diese Gegenden nach allen Richtungen durchstreift, größere Banden zwar nicht angetroffen, jedoch die Anwesenheit mehrerer schwerer faßbarer kleiner Räuberbanden festgestellt, welche die Ortschaften plündern und jedem Zusammenstoße geschickt ausweichen. Von den Truppen bedrängt, hat sich ein Theil dieser Banden nördlich gezogen, und ist dem entsprechend das Nöthige verfügt worden. Die Meldungen der Detachements-Commandanten im Rakitnica- und Erna-Rjeka-Thale lassen entnehmen, daß die Bevölkerung der durchstreiften Orte fast vollständig schon zu Hause befindlich ist, der Feldarbeit obliegt und bei dem Erscheinen der Truppen Entgegenkommen und Loyalität an den Tag legt. Im allgemeinen scheint in diesen Gegenden das Bestreben nach der Wiederkehr gesetzlicher Ordnung vorhanden zu sein. Im Jofaner Bezirke sind die Zustände noch am wenigsten gefestigt, die Räubereien sind zahlreich, die Truppen wirken mit Erfolg dagegen. Eine Abtheilung des 14. Feldjägerbataillons hat am 6. d. M. nachts bei Celebić den mit Raub längs der Tara zurückgehenden Insurgenten einen Hinterhalt gelegt, wobei vier Räuber niedergemacht wurden.

bildungen verfehene Aufsatz: „Die Wirtschaft im Zimmer, in der Küche und im Keller“, fachmännisch gediegen besprochen von J. E. Ackermann.

Unter dem reichhaltigen Inhalte begegnen wir auch einer historischen Skizze: Die Orientfahrten der Habsburger, in welcher der Schreiber dieser Zeilen es versucht hat, den durch die Orientfahrt Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf nahegelegten Stoff zum erstenmal in übersichtlicher Darstellung zusammenfassend zu behandeln,\* wobei es ganz selbstverständlich späteren Ausführungen vorbehalten bleiben muß, die einzelnen Details, soweit dafür das Material in den zugänglichen Quellen erhalten, weiter auszugestalten. Hoffentlich wird dem Verfasser Zeit und Gelegenheit geboten werden, diese Ausgestaltung in einem eigenen Werke durchzuführen! Es sei hier auch bemerkt, daß der in Fachkreisen rühmlich bekannte Herr Professor Theol. Dr. Wilhelm Reumann aus Heiligenkreuz in der letzten Zeit das vorliegende Thema zum Gegenstand seiner Forschungen und wiederholter mündlicher Vorträge gemacht hat.

Die Ausstattung auch dieses Jahrganges des „Oesterreichischen Jahrbuches“ ist eine entsprechend schöne im Hinblick auf Druck und Papier und macht der Firma Ludwig Waser in Wien alle Ehre. Der Eindruck der vorerwähnten Grabdenkmäler in den Text ist scharf und rein.

—cs.

\* Im Jahre 1436 zogen mit Friedrich III. ins heilige Land von Triest aus u. a. Herr Jörg Wpfalterer und Herr Sigmund Windischgrezer (Holman Windischgrezer war 1414 mit Herzog Ernst dahin gezogen). Ann. d. Werf.

### Brand der Hygiene-Ausstellung in Berlin.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes, durch welchen am 12. d. M. die hygienische Ausstellung in Berlin zerstört wurde, liegt folgender Bericht des Berliner Branddirectors Major Witte an den Polizeipräsidenten von Madai vor: Am Eingange des Restaurationsgebäudes befindet sich ein kleines, gewöhnlich verschlossen gehaltenes Zimmer, die sogenannte Arbeiterstube. Als der im Gebäude wachhabende Corporal der Feuerwehr seinen zwei Feuerleuten eben Anweisung betreffs der Vorkehrungen für die Nachtwache geben wollte, hörte er den Ruf „Feuer!“ Die Thür der Arbeiterstube, aus welcher Qualm hervorbrang, öffnend, fand er den Brandherd in einem an dem sogenannten Wasserstocke aufgeschichtet liegenden Teppiche; die Diele war hier durchlöchert, und durch die Oeffnungen waren Spähne, Kleben u. s. w. in den unten belegenen Weinkeller gefallen, wohin die Flamme nun schlug. Die Feuerwehrleute schraubten an den Wasserstock ihren practicablen Schlauch an und glaubten schon das Feuer in diesem untern Raume bewältigt zu haben; plötzlich sahen sie es wieder durch die Decke emporschlagen, und im Nu hatte es das ganze Gebäude erfaßt. Mit rasender Schnelligkeit griff der Brand dann sogleich um sich, doch konnten sich die wachhabenden Feuerwehrleute retten. — Der Anblick des ganzen Ausstellungsterrains nach dem Brande zeigt deutlich, wie furchtbar die Flammen gewüthet hatten. So weit das Auge reicht, nichts als ein Chaos von angekokelten Holzbalken, glühender Asche, verbogenen eisernen Trägern und Röhren, schwarzgebrannten Fundamenten, dazwischen wieder Ausstellungsgegenstände, die infolge ihrer Unverbrennlichkeit dem Feuer

Widerstand zu leisten vermochten. An der Stelle zwischen dem ehemaligen rechten Seitenflügel des Ausstellungsgebäudes und den auf dem Bahnkörper der Lehrter Bahn liegenden verbrannten Eisenbahnwagen erblickt man noch einen großen Mauerkloß, der den Querschnitt eines Straßendamms mit Pflaster, Trottoir, Macadam und allen zugehörigen Röhrenanlagen zeigt, ferner einige Maschinenanlagen, die zu Feigungs- zwecken dienen sollten. Fünf Vögel der Stadtbahn, die zur Aufnahme von Sanitätsvorrichtungen, Wagen u. dgl. bestimmt waren, sind fast gänzlich ausgebrannt. Von dem stolzen Kuppelbaue der Hauptfacade, der den Lehrter Bahnhof weit überragte, ebenso wie von den meisten angrenzenden Baulichkeiten ist nichts als ein Haufen Asche übrig geblieben.

Authentisch wird mitgetheilt, daß mit zehn der ersten Gesellschaften bezüglich der Gegenstände dahin abgeklärt wurde, daß auf Grund der eingereichten Declarationen oder nach Maßgabe der nachgewiesenen Werte der verbrannten Gegenstände eine Entschädigung gewährt werden wird, insofern diese Gegenstände nicht bereits anderweitig versichert sind. Auf Grund der ersten Conferenz mit den Deputierten der Gesellschaften kann angenommen werden, daß die gerechten Ansprüche eine coulaute Regelung finden werden. Die Reconstruction der zerstörten Werke werden von allen Seiten die weitestgehenden Anerbietungen für gemacht. Es wurden bereits beträchtliche Beträge für den Garantiefond gezeichnet. In allen maßgebenden Kreisen herrscht übereinstimmend die Ansicht, daß das Centralcomité dem Antrage des Ausschusses auf Wiederherstellung der Ausstellung jedenfalls zustimmen wird.

## Vom Ausland.

In Konstantinopel überreichte am 14. d. M. der neuernannte französische Botschafter Marquis de Noailles dem Sultan unter den herkömmlichen Freundschaftsversicherungen seine Beglaubigungsschreiben. Der Sultan erinnerte in seiner Erwiderung an die alten Bande der Freundschaft und an die der Türkei und Frankreich gemeinsamen politischen Interessen und bemerkte, er werde trachten, die guten Beziehungen zwischen der Türkei und der französischen Republik zu erhalten und zu befestigen.

Einem Konstantinopler Telegramme zufolge ist die türkisch-russische Convention betreffs der Kriegsenzählung am 14. d. M. unterzeichnet worden. Laut dieser Convention ist die Türkei zu einer jährlichen Zahlung von 350,000 türkischen Lire (1 türkische Lire ist gleich 18 Schilling oder 3 fl.) verpflichtet. Die Zahlung wird garantiert durch eine Auflage auf Schafe und durch den Zehent der vier kleinasiatischen Provinzen Konia, Rastamuni, Adana und Siwas. Die Zahlungen erfolgen durch Vermittlung der ottomanischen Bank, welche sich zu diesem Zwecke mit der russischen Reichsbank in Beziehung setzt.

Das „Journal de St.-Petersbourg“ bemerkt zu einer telegraphischen Meldung, wonach Oesterreich-Ungarn und Deutschland die ägyptische Sache als eine europäische Frage betrachten, dieser ganz correcte Gesichtspunkt entspreche gänzlich dem des russischen Cabinets, welches zuerst den Vorschlag gemacht habe, die ägyptische Frage auf den Boden des europäischen Concertes zu setzen, um ein Einvernehmen zu erzielen. Das Londoner Cabinet habe diesem Vorschlag mit der Versicherung vollständig zugestimmt, dass sofort nach erzielter Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich die anderen Mächte werden consultiert werden und dass nichts ohne sie definitiv bestimmt werden soll. Das genannte Journal schließt: „Wir können uns zu dieser allgemeinen Entente, welche wie wir immer wiederholen, das beste Pfand für die Erhaltung des Friedens sei, nur Glück wünschen.“

## Aus Kairo

berichten Telegramme vom 15. d. M. über den Verlauf der ägyptischen Regierungskrisis, welche auf ihrem Höhepunkte angelangt und bereits eine Wendung gegen Arabi Pascha und seine Amtsgenossen zu nehmen scheint. Nach einer am 14. d. M. früh stattgehabten Versammlung begaben sich der Präsident und der Ausführender der Notablenkammer nach dem Palais Jamaila, um zugunsten des Ministeriums zu verhandeln. Der Khedive wies die Vermittlung zurück, indem er erklärte, er verhandle nicht mit Rebellen. Diese Standhaftigkeit, an welcher der ermutigende Beirath der europäischen Vertreter sicherlich einen großen Antheil hat, scheint auch den Notablen Muth gemacht zu haben. Die „Agenzia Stefani“ meldet nämlich aus Kairo: „Die Notablen setzen Arabi Pascha einen immer größeren Widerstand entgegen. Die ganze Krise wird wahrscheinlich auf ein militärisches Pronunciamento hinauslaufen, dessen Gelingen problematisch ist.“ — Der Londoner „Observer“ hat Grund zu glauben, dass die englische und die französische Regierung über die Maßregeln hinsichtlich der ägyptischen Krisis schlüssig geworden seien. — Die französische Escadre im Piräus erhielt gestern Befehl, Vorbereitungen zu treffen, um auf das erste Signal nach Egypten abzugehen.

Eine Depesche der Pforte an das ägyptische Ministerium erklärt, dass die Einberufung der Notablenkammer ohne die Sanction des Khedive mit der Verfassung im Widerspruche stehe. Der Sultan wünsche die Aufrechterhaltung des status quo, wie derselbe Tewfik Pascha anvertraut worden. Die Pforte protestiert weiters gegen die Erklärung des ägyptischen Ministeriums, dass es türkischen Truppen oder einer türkischen Mission einen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen würde, nachdem Egypten einen integrirenden Theil des türkischen Reiches bilde, bezüglich dessen die Souveränität des Sultans unbestreitbar sei. Die gegen den kaiserlichen Befehl Zuwiderhandelnden werden zur Verantwortung gezogen werden. — Eine weitere Depesche der Pforte an den Khedive billigt dessen Weigerung, dem Ministerium nachzugeben.

## Saatenstandsbericht.

Dem Saatenstandsberichte des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Ende April 1882 entnehmen wir Folgendes:

Die zweite Aprilhälfte war im allgemeinen durch nicht allzu sehr schwankende Temperatur, namentlich aber durch mäßige Minimal-Temperaturen ausgezeichnet, so dass es — mit einziger Ausnahme von Krain — wenigstens in Getreidelagen, nirgends zu Frösten kam. Während in den eigentlichen Alpenländern und in Görz ziemlich reichlicher Niederschlag fiel, war in den übrigen Ländern Trockenheit vorherrschend, welche indes in den letzten Tagen des Monats April durch allerdings ungenügende Niederschläge gemildert wurde. Ueber Hagelschläge im April wird aus Böhmen und

Dalmazien berichtet. Unter dem meist günstigen Einflusse der Witterung machte die Vegetation der Wintersaaten große Fortschritte, und hat auch in den meisten Fällen die Bestockung nicht gelitten. In jenen Gegenden, in welchen nach den Frösten Trockenheit angehalten hatte, namentlich in Galizien und Bukowina, hatten sich zwar die Wintersaaten, besonders der Roggen, etwas schütter gezeigt, sonst aber kann der Stand der Wintersaaten theils gut, theils als vortrefflich bezeichnet werden. Dasselbe gilt von den Sommersaaten, obwohl die Gerstensaaten in den Gegenden, welche an Trockenheit litten, meist etwas kümmerlich aussehn. Der Anbau von Gerste und Hafer wurde mit seltenen Ausnahmen beendet, soweit dies nicht schon Mitte April der Fall war, und liegt in der ungewöhnlich zeitlichen Beendigung des Anbaues eine Berechtigung zu den besten Erntehoffnungen für diese Culturen. Der Maisanbau wurde, mit Ausnahme Mährens und Krainens, in den übrigen Ländern, welche Maisbau haben, allgemein in Angriff genommen, beziehungsweise fortgesetzt. Derselbe geht unter sehr günstigen Umständen vor sich, und sind die Maissaaten auch schon in einigen Gegenden schön aufgelaufen.

Der Anbau von Kartoffeln und Rüben ist in den verschiedenen Tagen aller Zonen theils im Zuge, theils beendet. Die Kartoffeln gehen, soweit die Nachrichten reichen, allgemein gut auf. Im Görz'schen haben die durch die Fröste in der ersten Monatshälfte beschädigten Kartoffeln wieder nachgetrieben. Rübensaaten stehen zwar meistens gut, doch haben dieselben theilweise, namentlich in Mähren und Niederösterreich, durch Erbslöthe, Drahtwürmer u. s. w. zu leiden, theilweise auch durch die Dürre gelitten und müssen deshalb hie und da nachgebaut werden. Der Raps stand Ende April bereits in Blüte, und lauten die Nachrichten, abgesehen von dem alljährlich vorkommenden Auftreten des Glanzkäfers, meistens recht günstig. Der Schnitt des Hopfens wurde größtentheils beendet. Der Klee hat sich von den Frostschäden, soweit er von diesen betroffen wurde, größtentheils erholt, steht meistens geschlossen und lässt eine sowohl frühzeitige als ziemlich reichliche Ernte erwarten. Nur in Krain ist derselbe ziemlich häufig lückenhaft geblieben. Luzerne hatte im allgemeinen mehr gelitten als Rothklee, konnte sich daher weniger gut erholen.

Die Vegetation auf den Wiesen hat sich zwar theilweise ganz entsprechend entwickelt, so namentlich in Oberösterreich, Salzburg und in verschiedenen Gegenden Böhmens und Mährens, allein im allgemeinen ist dieselbe immerhin etwas zurückgeblieben und der Stand der Gräser ziemlich häufig etwas schütter. Die Frostschäden, von welchen die Kleeen in der ersten Hälfte des April betroffen wurden, haben, wie sich nun herausstellt, die Hoffnungen auf eine gute Weinernte im allgemeinen nicht so sehr beeinträchtigt, als man glaubte, dieselben Schäden sind nämlich meist auf einzelne in relativ untergeordneter Menge cultivierte Sorten beschränkt geblieben.

Nach den vorliegenden Nachrichten war Ende April die Entwicklung der Kleeen, wenn von jenen Schäden abgesehen wird, eine sehr erfreuliche, die Triebe kräftig, der Traubenansatz reichlich. Auch beim Obste stellt sich der Schaden durch die Fröste der ersten Aprilhälfte als nicht sehr bedeutend heraus, indem derselbe meistens auf Kirschen und Nüsse beschränkt blieb und auch die Kirschen nur in mäßiger Verbreitung betraf. Die Obsternte war größtentheils reichlich, und ist somit bisher im allgemeinen die Hoffnung auf eine gute Obsternte berechtigt, nur in Galizien war die Blüte meist spärlich.

## Tagesneuigkeiten.

— (K. k. Armee.) Wie das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet, geruhten „Se. Majestät der Kaiser in Anerkennung hervorragend tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Südbalmazien, Bosnien und der Herzegowina stattgehabten Operationen zu verleihen: den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration den Generalmajor Guido v. Kober und Karl Ritter v. Winterhalder; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Stefan Paas und dem Oberst-Brigadier Sebastian Ritter v. Arlow; den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Oberstleutnant August Slameczka und dem Hauptmann Josef Freiherrn von Weigl, beide des Generalstabscorps; dem Oberst-Brigadier Eduard v. Baumhauer; dem Major Franz Friedrich, des Infanterieregiments Nr. 1; dem Hauptmann Robert Rohrer, des Infanterieregiments Nr. 3; dem Hauptmann Kasimir Pomianowski, des Infanterieregiments Nr. 9; dem Oberstleutnant Hugo Landwehr Edlen v. Wehrheim und dem Hauptmann Theodor Scralab, beide des Infanterieregiments Nr. 11; dem Major Alois Ritter Desco-vich v. Oltra, des Infanterieregiments Nr. 51; dem Major Eduard Nowy Edlen v. Wallersberg und dem Hauptmann August Kronsteiner, beide des Infanterieregiments Nr. 71; dem Oberstleutnant August Frenzl des Infanterieregiments Nr. 77; dem Major Josef Kalivoda, Commandanten des Feldjägerbatail-

lons Nr. 3, und dem Oberleutnant Valentin Kasperl, des Feldjägerbataillons Nr. 20; die Kriegsdecoration zum Orden der eisernen Krone dritter Klasse: dem Generalmajor Adolf Ritter v. Leddihn. — In der Kriegsmarine wurde in Anerkennung hervorragend tapferer und sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Südbalmazien stattgehabten militärischen Operationen verliehen: der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Escadrecommandanten Contre-Admiral Anton Ritter v. Wiplinger.

— (Dr. Leopold Kompert.) Der Schriftsteller Herr Dr. Leopold Kompert in Wien erhielt am 14. d. M. an seinem 60. Geburtstage von zahlreichen Vereinen und Corporationen Beweise der Sympathie. Der israelitische Waisenverein, der Frauenverein, verschiedene Unterstützungsvereine entsendeten Deputationen und Abresen zur Beglückwünschung des Dichters. Es begrüßte ihn der Vorstand der „Concordia“, und der Herr Bürgermeister Eduard Uhl übergab demselben die Bürgerrechtsurkunde der Stadt Wien. Außerdem erschien eine Deputation der israelitischen Cultusgemeinde bei dem Jubilar, um denselben zu beglückwünschen.

— (Prüfungen aus dem Telegraphendienst.) Die Abhaltung der Prüfungen aus dem Telegraphendienst ist nunmehr für solche Aspirantinnen, welche auf die Verwendung im Staats-Telegraphendienst reflectieren, bis zur Anstellung, beziehungsweise bis zum anderweitigen Wegfalle der vorhandenen Candidatinnen sistiert. Derzeit wird die Bewilligung zur Ablegung der Prüfung aus dem Telegraphendienst nur jenen Aspirantinnen erteilt, welche ausdrücklich erklären, dass sie die erworbenen Telegraphen-Fachkenntnisse außerhalb der Staats-Telegraphenanstalt zu verwerten beabsichtigen und die auch die vorgeschriebene Prüfungstage von 5 fl. erlegen.

— (Eine Massen-Kindertaufe in Neupest.) Wie man aus Neupest schreibt, fand daselbst diesertage in der dortigen katholischen Kirche die Taufe von sieben jüdischen Kindern statt, welches Ereignis unter den dortigen Einwohnern nicht geringes Aufsehen erregt. Es sind dies die Kinder des ehemaligen Budapester Kaufmannes und gegenwärtigen Gutsverwalters Ellenberg, und zwar fünf Knaben und zwei Mädchen. Das jüngste der Kinder ist elf Monate, das älteste elf Jahre alt. Den Taufact vollzog in Anwesenheit der Eltern der Neupester Pfarrer Vincenz Jlek; als Taufpaten fungierten Graf Alexander Karolvi und der Lederhändler Löwenritt. Bemerkenswert ist, dass die Eltern, mit deren Einwilligung doch die Taufe ihrer Kinder vollzogen wurde, den Glauben ihrer Väter nicht verlassen haben und wenigstens vorläufig noch Juden sind.

— (Klosterbrand.) Eines der ungewöhnlich frühzeitigen Gewitter dieses Jahres hat in der Nacht vom 6. d. M. das vor zwei Jahrhunderten erbaute, als Wallfahrtsort bekannte Kloster Vont im preussischen Regierungsbezirk Marienwerder zerstört. Der „Danziger Zeitung“ wird darüber aus Neumark geschrieben: „Nachts 1 Uhr erdröhte ein Donnerschlag, dass die Fenster klirrten. Gleich darauf ertönten die Feuerglocken und demnächst auch die Alarmsglocken der katholischen Kirche. Vom Bize getroffen, gieng das Kloster Vont in Flammen auf. Der Hauptthurm, in welchem die Glocken hängen, brannte zuerst. Von hier aus theilte sich das Feuer durch den Dachstuhl dem zweiten kleineren Thurme, in welchem sich die Uhr befindet, mit und äscherte auch diesen ein. Nur die Mauern der Giebelseiten und das Kirchenschiff nebst Hochaltar blieben unversehrt. Bei dem unvorsichtig gehandhabten Rettungswerke wurde auch dieses in mehrfacher Weise zertrümmert. Die Heiligenbilder, die Bibliothek und andere Sachen von Wert wurden zumeist gerettet. Ein Theil der ersterwähnten geretteten Heiligenbilder und theilweise auch die Bibliothek wurden in das Kirchenschiff zurückgeschafft, da das Feuer gelöscht zu sein schien. Dem war indes nicht so. In der Nacht zum 7. d. M. wurde aufs neue alarmiert. Das Innere des Klosters stand abermals in Flammen. Durch das mehrfach durchbrochene Kirchenschiff hat wahrscheinlich das Feuer nach dem Innern des Klosters gelangen können, hier den Hochaltar, die gereinigten Gegenstände und sonstige Bilder aufs neue erfasst und alles in Asche gelegt. Chor und kleinere Altäre sind sämmtlich verbrannt.“

— (Eine verdächtige Kiste.) Die Londoner Zeitungen enthalten umständliche Berichte über einen angeblichen Versuch, das Mansion House, den Amtspalast des Lordmayors, mittelst Pulver in die Luft zu sprengen. Ein Herr, welcher Samstag abends um 9 Uhr an dem Gebäude vorübergieng, sah auf dem Pflaster, ganz dicht an der Mauer ein großes verdächtig aussehendes Paket liegen, das sich als eine in braunes Papier gehüllte Kiste im Gewicht von 15 bis 20 Pfund erwies. Die Kiste war mittelst einer Schnur an dem eisernen Geländer des Mansion House befestigt, und dicht unter derselben lag ein angezündeter und rauchender Leinwandfaden. Der erwähnte Herr setzte unverzüglich die Polizei von seiner Entdeckung in Kenntnis, und da die Natur des Pakets ernststen Argwohn erweckte, wurde dasselbe behutsam nach der nächstgelegenen Polizeistation gebracht, wo deren Inhalt genau geprüft werden soll. Ob es sich um einen wirklichen Versuch zur Zerstörung des Gebäudes oder nur um einen schlech-

ten Spass handelt, wird die eingeleitete Untersuchung aufklären. Gleichwohl wurde nach der Entdeckung der verdächtigen Riste das Mansion House unter besondere polizeiliche Bewachung gestellt.

## Locales.

— (Militärisches.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst in Anerkennung hervorragend tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Süddalmatien, Bosnien und der Herzegovina stattgehabten Operationen anzuordnen, dass die Allerhöchst belobende Anerkennung ausgesprochen werde den Majoren Adolf Ritter Batterer v. Bintenburg, bermalen Oberstlieutenant beim Infanterieregiment Freiherr v. Ruhn Nr. 17, und Dr. Josef v. Ursprung und dem Lieutenant in der Reserve Hugo Prinzen zu Windisch-Grätz des Husarenregiments Karl Prinz von Preußen Nr. 7.

— (Diöcesanveränderung.) Wie „Slovenec“ meldet, wurde der hochw. Herr J. Porenta, Domvicar zu St. Nikolaus in Laibach, für das Decanat in Zirkniz präsentiert. — Am Sonntag starb der hochw. Herr B. Brence, der für seine Verdienste im Schulwesen mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet war.

— (Ernennung.) Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Anton Globočnik in Adelsberg wurde von der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale zum Correspondenten ernannt.

— (Das Porträt) weiland des Dr. Ritter v. Bleiweis. Ersteniski, das Herr Rajzel vom heimathlichen Maler Herrn Professor Franke anfertigen ließ, ist bereits vollendet und geht soeben den Abonnenten auf dasselbe zu.

— (Waffenübung.) Die k. k. Reservisten der Jahrgänge 1873, 1875 und 1877, an 1200, sind zur 13tägigen Waffenübung beim k. k. 17. Infanterieregimente Freiherr v. Ruhn vorgestern am 15. und gestern am 16. Mai in Laibach eingerückt.

— (Die Pferde-Clasificierung), welche seitens des k. k. Ackerbauministeriums für das Jahr 1882 angeordnet ist, findet für den Stadtbezirk Laibach am 20. Mai vormittags auf dem Kaiser-Josef-Platz in folgender Reihenfolge statt: Um 8 Uhr für den I. und II. Bezirk (Schul- und Jakobsviertel), um 9 Uhr für den III. Bezirk (Burgviertel), um 10 Uhr für den IV. Bezirk (Bahnhofviertel), um 11 Uhr für den V. Bezirk (Vororte Hauptmanga, Grabegghof, Hühnerdorf, Flouza, Karolinengrund und Schwarzdorf). Diese Stunden sind, um Störungen vorzubeugen, genau einzuhalten. — x —

— (Maifeste.) Versloffenen Samstag vormittags machten die Schüler des Balbherr'schen Institutes einen Ausflug nach Bischofslack. — Heute Mittwoch ist ein Ausflug der städtischen Mädchenschulen nach Oberrosenbach geplant.

Das für vorigen Sonntag annonciert gewesene Maifest der Schützengesellschaft in Bischofslack, welches infolge ungünstiger Witterung unterblieb, findet Donnerstag, 18. Mai d. J., bei günstiger Witterung in Weingierl im Gasthause des Herrn Deisinger statt. Von 4 Uhr nachmittags an wird die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael concertieren. — x —

— (Todesfall.) Vorgestern ist, wie die „Neue freie Presse“ aus Krems berichtet, daselbst der von seinem langjährigen Aufenthalte in unserer Stadt auch in Laibach im besten Andenken stehende Herr Generalstabsarzt Dr. Karl Haas im 70. Lebensjahre gestorben.

— (Aus den Bädern.) Wie wir der uns vorliegenden Curliste von Krapina-Töplitz in Kroatien entnehmen, so sind daselbst bis zum 8. d. M. 98 Curgäste eingetroffen.

— (Unanbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Postamte erliegen seit dem 9ten bis 11. Mai nachstehende unanbringliche Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an Cerini Pietro in Triest, Desjak Anton in Laibach, Dauric Anna in Bischofslack, Močnik Apollonia in Gorizia (2 Stück), Mohar Matthäus in Graz, Pogačar Maria in Triest, Besel Franz in Cherso, Weidenheim Elise in Walsch, Bögl Karoline in Wien (recomm.), Podlogar Cantian in Krakau (recomm.), Vendar Ursula in Triest, Bubna Laura in Wien, Hönigmann in Triest, Zurič Franz in Triest, Kral J. in Wien, Gaetta Maria in Triest, Gaetta Maria in Triest, Rudoffi Mar. in Triest, Smerkol Franz in Triest, Braidič Anton in Laufen, Braumeister in Schischka, Gregorc Johann in Dule, Monc Maria in Fiume, Macarefieno Italien, Makouh in Marburg, Rolf Franz in Seisenberg, Pirnat Emil in Wien.

— (Deutsches Donaulied in Oesterreich) betitelt sich eine schwungvolle Dichtung von Gernoni, welche Chormeister Alfred Rhom für Männerquartett oder Chor nach einer Volksweise harmonisierte. Dieses Musikstück, das sich namentlich deutschen Gesangsvereinen besonders empfiehlt, ist in netter Ausstattung im Musikalienverlag von Buchholz & Diebel (Wien, I., Grabenhof) erschienen.

— (Literatur.) Ueber den neuen Heiligen aus dem Kapuzinerorden P. Laurentius von Brundisium,

dem zu Ehren unlängst in Bischofslack eine von über 3000 Andächtigen besuchte Feier stattfand, ist soeben im Verlage der rührigen Buchhandlung Ulrich Moser (J. Meyerhoff) in Graz ein interessantes Schriftchen erschienen, welches sich betitelt: „Leben und Wirken des heiligen Kapuziners P. Laurentius von Brundisium“ und mit einem vorzüglich gelungenen Stahlstiche nach dem im Kloster zu Leibnitz befindlichen Gemälde geschmückt erscheint. P. Laurentius, geb. 22sten Juli 1559, weilte im Laufe seines vielverdienstlichen Lebens — er war auch Feldpater der kaiserlichen Armee gegen die Türken — als erster Guardian der Kapuziner in Graz, und bezieht sich die Darstellung des Heiligen auf dem genannten Stahlstiche auf diese Anwesenheit desselben in der schönen Murstadt, da wir durch das Fenster der Zelle des Heiligen den Grazer Schloßberg erblicken, wie er im 16. Jahrhunderte sich präsentierte. — cs.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 16. Mai. Im Ringtheater-Proceß hat das Landesgericht Wien zu Recht erkannt: Es seien Franz Jauner, Josef Ritsche und Franz Geringer hinsichtlich der unterlassenen wechselseitigen Controle, dann hinsichtlich der Bedienung der Drahtcourline und der Unterlassung der Anbringung der Roth-Debeleuchtung im Sinne der Anklage schuldig, doch werden dieselben von den weiteren Anklagepunkten freigesprochen. August Breithofer, Anton Landsteiner, Adolf Wilhelm und Leonhard Herr werden gänzlich von der Anklage freigesprochen.

Auf die Begründung des Urtheiles, welche neun Bogen umfaßt, kommen wir zurück.

Wien, 16. Mai. Strafausmaß im Ringtheater-Proceß: Jauner wurde zu viermonatlichem einfachen Arrest, Geringer zu viermonatlichem, Ritsche zu achtmonatlichem strengen Arrest verurtheilt; die beiden letzteren verschärft mit je einem Fasttage per Monat. Weiters wurden sämtliche Verurtheilte zur Schadloshaltung verschiedener angemeldeter Ersatzansprüche im Gesamtbetrage von 5587 Gulden verurtheilt. Die anderweitigen Ansprüche, namentlich die Ansprüche der Brandschaden-Versicherungsgesellschaft, wurden auf den Civilrechtsweg verwiesen. Der Gerichtshof erkannte nur insoweit auf Schadenersatz, als er den Schaden für ermittelt ansah.

Berlin, 16. Mai. Bismarcks Krankheit besteht in Gefäß-Neuralgie, welche starke Schmerzen verursacht.

London, 16. Mai. Unterhaus. Gegenüber der Behauptung der Opposition, daß mit Barnell ein Ueberkommen bestehe, und daß solche Abmachungen eine beispiellose Infamie in der englischen Geschichte bilden, weist Gladstone in leidenschaftlichster Weise diese Beschuldigungen, an denen kein wahres Wort sei, zurück.

Petersburg, 16. Mai. Der Generalgouverneur von Turkestan, General Kaufmann, ist gestorben.

Wien, 16. Mai. (Wiener Zig.) Se. k. und k. Apostolische Majestät werden Montag, den 22. Mai, in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

Budapest, 16. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin reisten heute vormittags 11 Uhr sammt Gefolge mittelst Extra-Hofzuges nach Wien.

Wien, 16. Mai. Hofrath von Hochstetter ist zum Curgebrauche nach Cannstatt a. N. abgereist.

Sarajevo, 16. Mai. Seit 36 Stunden herrscht Schneegestöber bei 2 Grad Kälte. Es sind große Schäden voranzusehen.

Rom, 16. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: England und Frankreich haben den Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Rußland ihren Entschluß bekanntgegeben, eine Flotten-Demonstration gegen Egypten ins Werk zu setzen und gleichzeitig erklärt, daß diese Demonstration bloß den Zweck habe, den Khedive bei der Aufrechthaltung des Status quo zu unterstützen. Unter den vorerwähnten Cabinetten findet ein Meinungsaustausch über die französisch-englische Mittheilung statt.

Paris, 16. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Auf Grund der von den Generalconsuln erteilten Rathschläge ist eine vollständige Versöhnung zustande gekommen. Der Khedive erklärte, die ihm zugefügten Kränkungen vergessen zu wollen. Das ganze derzeitige Ministerium bleibt im Amte. Die Genugthuung über die Lösung ist eine allgemeine.

London, 16. Mai. „Times“ melden aus Paris vom 15. Mai: Wenn die Anwesenheit des englisch-französischen Geschwaders in Alexandrien nicht hindern sollte, die Ordnung wiederherzustellen, so werde eine gewisse Anzahl türkischer Gendarmen gelandet werden, welche unter Leitung und Oberaufsicht Frankreichs und Englands Arabi Pascha und dessen Gefinungsgegnern zu verhaften hätten.

London, 16. Mai. Im Unterhause legte Gladstone die Bill in Betreff der irischen Pachtrückstände vor. Die Bill schlägt vor, daß, wenn ein Pächter oder Grundbesitzer ein Arrangement nachsucht, der Pächter einen einjährigen Pachtrückstand zahlen und die Zahlungsunfähigkeit beweisen muß. Der Staats-

beitrag ist ein Geschenk und darf den einjährigen Pacht oder die Hälfte der Gesamtrückstände nicht übersteigen. Wenn der Pächter den einjährigen Rückstand bezahlt, soll der Rest der Rückstände gelöscht werden. Der Staatsbeitrag hat aus dem irischen Kirchenfonds und wenn dieser ungenügend ist, aus weiteren Staatsmitteln zu erfolgen. Nach kurzer Debatte wurde die Bill in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Petersburg, 16. Mai. Das „Journal de St.-Petersbourg“ bestätigt die erfolgte Unterzeichnung der russisch-türkischen Convention bezüglich der Kriegsentschädigung und läßt der Geschicklichkeit und Geduld des russischen Botschafters v. Novikoff volle Gerechtigkeit widerfahren.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 15. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	8	97	Eier pr. Stück	—	11
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	48
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Hafer	3	58	Kalbsteisch	—	56
Palbfrucht	6	84	Schweinefleisch	—	—
Heiden	5	86	Schäpsteisch	—	30
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	20
Kukuruz	6	67	Lauben	—	—
Erbsen pr. Meter-Str.	—	—	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweineschmalz	—	80	— weißer	10	—
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

## Angewandte Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Konefschny, Kaufm., Petter und Frisch, Reisende, Wien. — Stadlinger, Cand. juris, und Stadlinger, Private, Salzburg. — Ohma, Schönlinde. — Commey, Gustav. — Nangan, Triest. — Buchwald, Jägerndorf. Hotel Elephant. Baron Ruhn, k. k. Feldzeugmeister, Graz. Schiller und Schwab, Kaufleute, Wien. — Käfer, Marburg. — Wurm, Kaufm., Segedin. Kaiser von Oesterreich. Stod, Sissef. — Morauz, Gastwirt, Beshlinag. — Poljsat, Sturia. — Wegeffer, Maschinist, Marburg. Bairischer Hof. Schaffelhofer, Gbrz. Wöhren. Sila, Triest. — Suppan, Gärtner, St. Peter. — Kopse, Forstmann, Adelsberg. — Bajt, Kaufm., Oberburg.

## Verstorbene.

Den 15. Mai. Johann Gorjanc, Schuhmachergesellensohn, 1/2 Stunde, Biegelstraße Nr. 20, Lebensjahre. — Johann Turk, Finanzwach-Oberaufseher, 28 J., Elephantengasse Nr. 22, chronische Lungentuberculose. — Maria Weralt, Schusterstochter, 8 Monate, Römertstraße Nr. 3, Gehirnlähmung. Den 16. Mai. Francisca Oblat, Tagelöhners-Tochter, 2 J., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth Kinderhospital), Tuberculose. Im Civilspitale: Den 13. Mai. Franz Zupancic, Tagelöhner, 38 J., chron. Lungentuberculose.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftfeuchtigkeit in Procenten	Witterungs- und Windrichtung
7 U. Mg.	734.63	+ 6.8	ND. schwach	heiter	0.80
16. 2 „ M.	734.27	+ 11.8	ND. mäßig	bewölkt	Regen
9 „ Ab.	736.28	+ 8.2	ND. schwach	bewölkt	

Morgens heiter, dann zunehmende Bewölkung, windig; nach sechs Uhr abends Regen, nicht lange anhaltend. Tagesmittel der Wärme + 8.9°, um 5.4° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Schmerzzerfüllten Herzens geben die Geseftigten allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn, respective Bruder, Herr

## Johann Turk,

k. k. Finanzwach-Oberaufseher,

heute nachmittags um 7 Uhr im 28. Lebensjahre nach langen, qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuern Dahingefahrenen findet Mittwoch, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause — Elephantengasse Nr. 22 — aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Franciscaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Gebete und Andenken empfohlen.

Laibach, 15. Mai 1882.

Maria Turk, Mutter. — August Turk, Anton Turk, Karl Turk, Brüder. — Luise Turk, Schwester.